

Wache ist süß.



Fürster: „No, Sie alle Bettel hat auch wohl nichts zu tun, als hier auf dem Waldweg rumzulungern!“



Frau: „Warte, alter Grobian — Gut, daß ich noch einen Taler im Strumpf habe!“



„Da schaut's, den blanken Taler hat mir der Herr Förster geschenkt, als ich ihm heute früh, „Weidmannsheil“ gewünscht habe.“



Am nächsten Morgen.

— Benützte Gelegenheit. Hausfrau: „Ich sage Dir, liebe Freundin, als die Nachricht von unserem Lotteriegewinn heute morgen eintraf, ist alles im Hause vor Freude gesprungen.“
— Dienstmädchen: „Ja, sogar die neue Wase.“

— Unter Ehegatten. Er (ärgerlich): „Aber Frau, Du hast ja das Mittagessen anbrennen lassen.“
Sie: „No, deswegen brauchst Du mich nicht gleich anzufahren; Du hast ja schon mal das ganze Haus anbrennen lassen.“

— Nach der Befichtigung. General: „Wenn der Schiller Recht hätte, daß gegen Dummheit selbst Götter bezugslos kämpfen, dann wären diese Rekruten wahrhaftig sehr brauchbare Soldaten! Jede Schlacht könnte man mit ihnen gewinnen!“

Im Dusek.



— Du, Spund, wie müssen machen, daß wir nach Hause kommen, eben schlug es zwei.
— He, das war Eins!
— Bewahre, Zwei schlug's!
— Unfinn, ich hab's genau gehört, es hat Eins geschlagen, — sogar zweimal hintereinander —!

Stiefkind der Natur.

(Frühlingshoffkäufer.)
Der Frühlings taucht in Sonnenschein
Den Stief und schreibt: „Werde!“
Bis unter seiner Blumenschrift
Erwacht die barre Erde.
Schneeglöckchen, Veilchen, neuge-
schämmt
Mit Blumensöpfchen nicken,
Und Gras und Kräuter überall
Die Wiesen üppig schmücken.
Auf Baum und Strauchwerk, erst noch
kahl,
Sich alleh Blüten'hauer,
Die Menschenherzen tauchen froh —
Nur meines fühlst Trauer.
Natur, auf alles hast Du reich
D'n Füllhorn ausgegossen
Tanna auf meinem Haupte nur
Läßt Du kein Härchen sprossen?

Ein guter Kerl.



Gen dar m: „Sind das wirklich Ihre Papiere?“
Landstreicher: „Ei ja, Herr Wachmeister!“
Gen dar m: „Na, na! Sie sind doch nicht etwa der Mörder Schlagot, auf dessen Strafrechnung 500 Mark Belohnung ausgesetzt sind?“
Landstreicher: „E scheenes Stüd Geld, Herr Wachmeister, un ich tät Sie's gerne verdienen lassen, aber mei Name is wärtlich Gottlieb Haase!“

Eplitter.

Der beste Hausarzt für die Gaitin ist die Damensämlelerin.
Rot lehr, beien, aber noch öfter lügen und fehlen.
Es gibt Menschen, denen es so traurig ergeht, daß sie die Schuljahre für die schönsten ihres Lebens halten.
Es gibt auch ein heilsames Kon-
tagium — das Lachen.
Beim Steigen geht es oft nicht ohne — Schwindel ab.

Im Dusek.



Zwei biedere Bürger gehen mit einem tüchtigen Hieb nach Haus, wobei der eine schon eine Weile mit dem einen Bein auf dem Fahr- und mit dem anderen auf dem Fußweg geht, mit einmal spricht er: „Karl, Him-mel-donnerwetter, Karl, ich globe, ich habe 'e zu kurzes Bein!“

— Kindische Schlaueheit. Alma: „Die Kante hat mir nichts geschenkt, als ich ihr heute zu ihrem dreißigsten Geburtstag gratuliert!“
Selma: „O, ich habe ein großes Stück Kuchen gekriegt... aber ich habe ihr auch zu ihrem zwanzigsten Geburtstag gratuliert.“

Frauenlist.



„Wie, bei dem furchtlichen Wind geht Du aus?“
„Worum nicht... vielleicht fliegt mein alter, unmoderner Hut weg!“
A: „Sagen Sie mir doch, wie steht es eigentlich mit der Firma S... & Co.“
B: „Ach, die steht gar nit mehr, mei Güteker, die s'ht schon.“
— Nie der le, e n! „Aber, Barton, was habe ich getan, um Ihre klühe Sprache zu rechtfertigen?“
„Nichts, meine Onädige, aber Sie können ja das Veräumte nachholen.“

Gelegenheit.



Was, Sie wollen meine Tochter heiraten und sind jetzt außer Stellung?
Na, da habe ich ja gerade die schönste Zeit zum Heiraten!

Kleine Geschichte von großen Leuten.

Der alte Wrangel berief einen Kapellmeister zu sich, der ihm mit seinen braven Musikern alljährlich ein Geburtstagsständchen brachte.
„Nu, Herr Musikdirektor,“ sagte Wrangel, nachdem er sich bedankt hatte, und zog seine Börse; „was habe ich denn voriges Jahr Ihrer Kapelle zum besten gegeben?“
Derlegen antwortete der Kapellmeister: „Ereuzen verzeihen — nichts!“
„Na, dann wollen wir's beim alten lassen,“ sagte Wrangel und steckte die Börse wieder ein.

Johannes Brahms verliebte sich mit einem Besucher, dessen Schmeicheleien ihm zuwider geworden waren, sein Wohnhaus. Als sie aus der Tür traten, sagte der Besucher:
„Meister, was wird wohl nach Ihrem Tode über dieser Tür zu lesen sein?“
„Hier ist eine Wohnung zu vermieten,“ entgegnete Brahms unwirsch.

Ob's hilft?



Junge Hausfrau: „Nein, wie klein, die Eier wieder sind! Ich muß dem Eierhändler nächstens sagen, er soll die Henne 'n bißchen länger drauf sitzen lassen.“

Offener Schreibbrief des Philipp Saucampfer.

Mein lieber Herr Redaktor!
Ich hen mein Meind aufgemacht, daß ich ihne alles was an die Wästeredg gehöppend is, verzähle wolt, awer ich weiß doch noch nit, ob ich es duhn soll. Dießne Zeit, Sie sin ja kein Tättel-
tehl un ich weiß for schuhr, daß Sie alles, was ich ihne sage, kon-wiehdentschuell halten ieren.
Wie mich der Ras-führmer aufgestift gehabt hat un ich hen in das Luckinglas geguckt, da hen ich mich gar nit gekennet. Ich hen geguckt, das war e Freit, awer derfel-
ler hat gesagt, ich deht gute edsättle wie der King Vieh; geguckt hätt un wenn der Mifster Schechtstier den King Vieh un mich beifamme sehn deht, dann könnt selbst der nit sage, wer der schennjuen Wtichel war.
Well, mehr hen ich doch nit edsapete könne. Ich hen meine Zuwerfuit umgehängt un sin nach die Dahl von den Gefangerein Reuchhulle. Es is schon e ganze Lat Viehds dagneweis, all in sehntze Suhts un die Lehdies hen mechtens so torze Shtoerts ge-wobre, daß mir die ganze Schuchs hat sehn könne. E paar hen auch lange Schlorfs angehabt, ich denke, das ware die wo edschmet gewese sin, ihre Seis Schuchs sehn zu losse. Ich hen mich allworer nach den Wehdeweller umgeguckt, hen ihu aworer nit dis-
lowere könne un da is mich auf ein-mal eingefalle, daß ich ihu in die Gefchittmer gar nit gefragt hen, was er for e Suht wehre wolt. Do sin ich in e schöne Fids gewese! O, well, ich ich gedent, so bei un bei ieren ich ben Runne schon ausfinne. Es hat

Anspos. zur Güte.



Der Papi soll vom Hauslehrer be-
kraft werden und ergriff die Flucht.
Es entsetzt eine wilde Jagd um den
Tisch herum. Da plötzlich, in ei-
nem Moment der Ruhe und Erschü-
pfung ruft der Papi vorwurfsvoll:
„Aber, Herr Lehrer, der Klügere
gibt doch nach!“

In Restaurant.



Student (ärgerlich auf den
Tisch klopfend): „He da, Kellner, wie
oft habe ich schon gerufen?“
Kellner (hastig vorübergehend):
„Rästen Sie bitte selbst, mein Herr,
jeht bin ich zu sehr beschäftigt.“

Al-Geil!



Passionierter Radler
(beim Klavierspiel Pedal tretend):
„Der Laufend, heut komme ich ja
garnicht von der Stelle!“

Frei nach Heine.

Es war ein Bankdirektor,
Kahl war sein Haupt, sein Bart ger-
zauft.
Der arme Bankdirektor,
Er hatte die Bank bemaust.
Es war ein Bankassistent,
Well war sein Haar, sein Kopf war
schwer.
Er half seinem Direktor,
Zu machen die Kaffe leer.
Kannt Ihr das alte Liedchen?
Es ist so oft geschrieben:
Er muhten beide fliehen,
Sie hatten's zu arg getrieben.

Behütigt.



„Man sagt, es gibt die glücklichsten
Ehen, wenn sich Menschen von ent-
gegensehrer Art heiraten!“
„Das mein ich auch, drum muß
ich unbedingt eine reiche Frau he-
ren!“

Sparjamkeit.

Er: „Magenrücken hast Du? D
brauchen wir erst keinen Arzt, loh
aus der Apotheke etwas Salzfäure
holen.“
Sie: „Ach, dann weiß ich ein noch
billigeres Mittel. Eben las ich in
der Zeitung, daß der Besub Salzfäure
ausstrümt. Reisen wir also nach
Neapel, da sparen wir awy den Apo-
theker.“

Gleichnis.

Die Advokaten sind fürwahr
Gleich einem Scherenschnittbar.
Sie führen Schneide gegen Schneide,
Als wollten sie sich fressen beide;
Doch wenn die Schneiderei zuende,
Dann reicht man sich verzagt die
Hände.
Für sie lenkt's immer sich zum gu-
ten;
Nur wer dazwischen kommt, muß
bluten.

Die boshafte Köchin.

Neueres Fräulein: „Nun Zette, Sie
sehen ja schon wieder so verliebt aus.
Ihr Bräutigam schreibt Ihnen wohl
jeden Tag?“
Zette: „Jawohl, Fräulein. Wol-
len Sie vielleicht auch mal einen Lie-
besbrief lesen?“

Sonderbare Logik.



Herr: „Gehen Sie immer so al-
lein spazieren?“
Dame: „Ja, allein macht es mir
gerade am meisten Vergnügen!“
Herr: „Wertwürdig, mir geht
es genau so; da könnten wir doch
künftig zusammengehen!“

Vorschlag.



Gast (im Dorfwirtschaftshaus): „Auf dem Tisch ein paar Hühner und
darunter die Gänse und Schweine... ja, Frau Wirtin, das können Sie
aber nicht verlangen, daß ich zwischen all diesem Viehzeug frühstücke!“
Wirtin (ägernd): „Wenn sich der Herr vielleicht in den Stall setzen
will... der ist augenblicklich ganz leer!“

— Guter Rat. Dame: „Ich
möchte gerne Geld anlegen und wollte
Sie fragen, ob Sie nicht etwas wüh-
ten, das bald in die Höhe gehen
wird?“
Banquier: „Ah ja! Da weiß ich
etwas, das geht unfehlbar in die Höhe
bis nächsten Sommer.“
Dame: „Und das wäre was?“
Banquier: „Ein „Thermometer.“

Wie Sie es versteht.



Herr: „Ich werde also, mein liebes Fräulein, in einigen Tagen meine
Weltreise antreten, von der ich schwerlich unter zwei Jahren zurückkehren
werde. Wollen Sie mir ein gutes Andenken beschaffen?“
Fräulein: „Aber gern! Haben Sie es schon mitgebracht?“

— Galant. Sie: „Sagen Sie,
Herr Leutnant, wann erblickten Sie
eigentlich das Licht der Welt?“
Er (Leutnant): „Ach, Inädigste,
als ich Sie zum ersten Male sah.“
— Höhere Tüchtigkeit. Anna:
„Sag, Lilly, kannst Du Kaffee to-
chen?“
Lilly: „J, was denkst Du? Kaffee
fürcht man nicht; ich habe immer ge-
kocht, den machst man.“

Sonntagsreiters Pech.



Sonntagsreiter: „Donnerwetter, jeht geht das Pferd mit mir
durch, und ich hab' nicht mal Urlaub.“

— Spendabel. Hässliche Frau
zum abredenden Gatten: „Willst Du
mir denn nicht wenigstens einen Wo-
schelbstkuch geben?“
Mann: „Nein, liebes Kind, hier
nicht vor allen Leuten. Ich sende
Dir aber dafür von der Reise einige
Tausend auf Ansichtspostkarten!“

Der Pantoffelhieb.



Hausherr (vor dem Vogelkäfig): „Tröste dich, Piepmaz; ich
möchte auch heraus und darf nicht!“